

DE DER  
WERDEN

## Budget in 2. Lesung genehmigt

Jerusalem (HM) — Die Knesset verabschiedete gestern in zweiter Lesung den Budget-Vorschlag für 1974/75 in Höhe von 800.000 und übertrug ihn an den Finanzminister zur Behandlung. 53 Angehörige der Koalition stimmten dem Budget zu, 41 Abgeordnete der Opposition dagegen. Die Abgeordnete der Thora-Front wandten die Ablehnung nicht im Sinne an, ebenso wie die Knesset-Mehrheit von der RNP.

Die Knesset bestätigte die im letzten Budget-Bericht IL 9 Milliarden für April, Mai und Juni 1974, da die Einnahmen aus dem Budget zweiter und dritter Lesung vor Beginn der ersten abgeschlossen sind.

Resümee, in dem sich die verschiedenen Budget-Vorstellungen, die Finanzminister Sapir den Mangel an Interesse Budget-Debatte der Woche gekennzeichnend Sapir verwies darauf, dass die meisten fast leer waren, die Entscheidung über die verschiedenen Budget-Vorstellungen der Abgeordneten der Thora-Front, die die Knesset-Mehrheit von der RNP.

Außerdem genehmigte die Knesset gestern die Erhöhung der vom Nationalversicherungsinstitut anerkannten Höchstbeiträge von 1.500 auf 2.500, zu erhöhen. Der Ausschuss für den Antrag bis zum Ende der Woche endgültig billigen.

## derte Tote in Uganda

(UPI) — Es gab heute in den schweren Kämpfen in der Nacht auf Sonntag in der Hauptstadt Kampala die Kämpfe zwischen den Truppen der ugandischen Armee und einer Gruppe von Rebellen, die von General Idi Amin angeführt wurden.

General Idi Amin, der erst vor kurzem die Kämpfe zurückgeführt hatte, wurde von den Rebellen in der Nacht auf Sonntag in der Hauptstadt Kampala getötet. Der Sprecher der ugandischen Armee sagte, dass die Rebellen die Kämpfe in der Nacht auf Sonntag in der Hauptstadt Kampala getötet.



General Idi Amin

Die Kämpfe in der Nacht auf Sonntag in der Hauptstadt Kampala wurden von den ugandischen Truppen gewonnen. General Amin wurde getötet. Die Kämpfe in der Nacht auf Sonntag in der Hauptstadt Kampala wurden von den ugandischen Truppen gewonnen.

## Goyrin — Gruenbaum gestorben

Aviv verstarb gestern im Alter von 84 Jahren. Dr. J. Goyrin (Oskar Gruenbaum) war ein führender Zionist. Er kam 1938 nach Israel und wurde als Rechtsanwalt und Politiker bekannt. Er war Mitglied der Knesset und Vorsitzender der zionistischen Föderation in Österreich.

## Dr. JEHOCHUA GOYRIN (Dr. OSKAR GRUENBAUM)

Vorsitzender der zionistischen Föderation in Österreich. Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 27. März um 3 Uhr nachmittags in der städtischen Beerdigungshalle, Daphna Str. 5 Tel Aviv, aus, auf dem Friedhof Jizchak statt.

Ein Autabus steht zur Verfügung. Die trauernden Hinterbliebenen: MARTHA BRAUNSTEIN, Schwester ALFRED und RUDOLF BRAUNSTEIN und ihre Familien.

Im Anschluss für Auswärtige und Sicherheit wurden gestern Mittel u. Wege besprochen, um die parlamentarische Aufsicht über auswärtige und sicherheitsbedingte Angelegenheiten effektiv zu gestalten. Einzelheiten wurden nicht bekannt gegeben, doch soll es sich um das Über der Indiskretionen handeln, die gelegentlich heikle Themen, für d. strengste Geheimhaltung erforderlich ist, der Presse zutrifft.

Im zweiten Teil der Ausschuss-Sitzung wurde beschlossen, den Gesetzesantrag, der militärfähige Personen vorschreibt, sich Identifizierungsmassnahmen zu unterwerfen, der Knesset zur zweiten und dritten Lesung anheimzustellen.

Im Arbeitsausschuss der Knesset sprach sich die Mehrheit gestern für einen Beschluss aus, die Wohnbaugesellschaft Amidar und das Wohnbauministerium zu verpflichten, sieben Familien, deren Wohnungen in Javneel sich vor einigen Wochen als baufällig erwiesen, zu entschädigen, bzw. ihnen Alternativen Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Das gleiche Recht soll auch zusätzlichen Familien der Ortschaft zugestanden werden, die ihre Wohnungen aus dem gleichen Grunde räumen müssen.

Vor dem Dienstleistungsausschuss der Knesset hielt gestern der Kommissar für das Gefängniswesen Gmudar Arie Nir ein Referat über die Unterbringung jugendlicher Delinquenten. Seit der Auflösung einer geschlossenen Erziehungsanstalt, die sich als ineffektiv erwiesen hatte, werden jugendliche Delinquenten im Alter zwischen 14 und 16 Jahren ins Gefängnis von Tel-Mond eingewiesen. Die ihnen dort zuteil werdenden Bedingungen sind höchst zufriedenstellend und auch der erzieherische Aspekt lässt nichts zu wünschen übrig.

## Wieder syrisches Feuer am Golan

Gestern vormittags wurden am Golan von der syrischen Seite Artillerie- und Tankgeschosse gegen unsere Stellungen im Süden der Ausbuchtung abgefeuert. Es wurde niemand verletzt und von unserer Seite wurde das Feuer nicht erwidert.

Trotz der Zurückhaltung auf der israelischen Seite setzte die syrische Artillerie das Feuer auch in den Mittagsstunden fort und auch die syrischen Tanks richteten ihre Geschosse auf unsere Stellungen in diesem Gebiet. Jetzt erwiderten die israelischen Geschütze das Feuer und gegen 1 Uhr mittags wurde es wieder still am Golan.

Im Laufe des Feuergefechts wurden von syrischer Seite auch einige Katyuscha-Serien auf unsere Stellungen abgefeuert. Unsererseits gab es keine Verletzungen.

Der syrische Militärsprecher in Damaskus teilte gestern mit, dass die Feuergefechte mit Israel schon 14 Tage ununterbrochen andauern. Nach seiner Behauptung endete gestern das Feuergefecht um 13 Uhr „nachdem das syrische Artillerie- und Tankfeuer drei befestigte israelische Stellungen vernichtet und drei Artillerie-Stellungen zerstört hat“.

„JERUSALEM 73“ Mit einer Verspätung von einem halben Jahr zufolge des Jom Kippur-Krieges wurde gestern in der Hauptstadt die „Jerusalem 73“ Briefmarkenausstellung eröffnet. Über 500 Sammler aus der ganzen Welt, sowie d. Postverwaltungen v. 40 Ländern beteiligten sich an der Ausstellung, d. in der Binjamin Hama feierlich eröffnet wurde. Kommunikationsminister Aharon Ussan verwies in seiner Eröffnungsrede darauf, dass auch die ersten Briefmarken des Staates Israel ausgestellt sind, die 1948, zwei Tage nach Erklärung der Unabhängigkeit erschienen sind.

Laut dem Bericht handelt es sich um die Errichtung einer zeitweiligen Exilregierung, welche die Palästinenser auf der Konferenz vertreten soll. Die Beschlüsse des grossen Rates des Fatah sollen dem Palästinensischen Nationalrat vorgelegt werden, der seine nächste Sitzung Ende April, oder Anfang Mai in Kairo abhalten soll.

Wie „Al Mucharrar“ berichtet, ist Fatah zur Überzeugung gelangt, dass es zwischen den verschiedenen Terroristenverbänden keine grundlegende Meinungsverschiedenheiten gibt. Die bestehenden Differenzen sind nicht gross genug, um die palästinensische nationale Einheit zu gefährden.

Während der Bericht des „Al Mucharrar“ die bekannte Tendenz von Jassir Arafat zum Ausbruch bringt, an der Genter Konferenz teilnehmen, gab ein Vertreter der Palästinensischen Befreiungsorganisation eine gegenteilige Erklärung ab. Abu Tark, der als Vertreter d. Palästinenser an der Tagung des Pan-afrikanischen Jugendbundes in Benghazi teilnimmt, erklärte dort, die Genter Friedenskonferenz sei bloss ein amerikanisches Manöver zur Liquidierung des palästinensischen Volkes.

An der Konferenz in Benghazi nahmen hunderte Delegierte aus Afrika und aus d. „Dritten Welt“ teil. Auch internationale Verbände sind durch Beobachter vertreten. Abu Tark erklärte in seiner Rede, dass die Palästinenser ihren Kampf um die Errichtung eines selbstständigen, demokratischen Staates in Palästina fortsetzen u. Beschluss No. 242 des Sicherheitsrates ablehnen, d. dieser Beschluss das Bestehen des Staates Israel auf arabischen Boden sanktioniert.

# ISRAEL NACHRICHTEN

# הדעות והשמועות

DIENSTAG, 26. MÄRZ 1974 • PREIS: A.G. 80 • חמישי: 80 • שבת: 100 • תשל"ד

## General Siilasvuo: Waffenruhe am Kanal nicht gefährdet

Kairo (UPI, AFP) — Der Oberkommandant der UNEF, General Risto Siilasvuo erklärte gestern, dass die ägyptisch-israelische Front jetzt stabilisiert sei und nicht zusammenbrechen werde. Der General erklärte, dass die Beschlüsse der UNO wegen des Vorrückens ägyptischer Artillerie untersucht werden, doch deutete er an, dass er der Sache keine besondere Bedeutung beimesse.

Diplomatische Nachrichtenquellen erklärten, die Ursache der israelischen Beschwerde liege in der verschiedenen Auslegung jenseits des Kanals der Waffenruhevereinbarung, welche die Artillerie am Ostufer des Kanals beschränkt. Man betont in Kairo, dass diese Frage zufriedenstellend gelöst wird. Die Ägypter behaupten, dass die Zahl der Geschütze in einer Batterie in jeder Armee verschieden sei und die Differenzen zu verschiedenen Auslegungen führen.

Israelische Kreise haben diese ägyptische Erklärung mit Verachtung aufgenommen, da in dem Abkommen ausdrücklich festgelegt wird, dass in der beschränkten Zone nur sechs Batterien von je sechs Geschützen aufgestellt werden dürfen. Dabei wurde die Anzahl der Geschütze in Betracht gezogen, die in der russischen und ägyptischen Artillerie üblich ist. Die israelische Feld-

ierte Zone vorgerückt haben, obwohl diese klar bezeichnet ist. General Siilasvuo betonte, er sei immer mehr davon überzeugt, dass beiden Seiten der politische Wunsch nach Herbeiführung des Friedens besteht. Die Atmosphäre bessert sich und das gibt Anlass zum Optimismus.

Die UNEF hat jetzt neue Batterien mit insgesamt 4.877 Mann in der demilitarisierten Trennungszone zwischen den zwei Heeren. Heute wird die übliche Kontrolle auf beiden Seiten dieser Zone, in den beschränkten Streifen durchgeführt. Dabei soll die Begründung der israelischen Beschwerde festgestellt werden. Siilasvuo sah keinen Anlass zu einer besonderen Kontrolle auf Grund dieser Beschwerde. Wie Beobachter bemerken, gab der General den Ägyptern reichlich

## Rabinowitz droht mit Massnahmen gegen hohe Wohnungspreise

Der neue Schikmabau-Minister, Jehochua Rabinowitz, hielt gestern in seinem Ministerium in Jerusalem eine Besprechung mit den Leitern der grossen Baugesellschaften. Rabinowitz gab seiner Empörung darüber Ausdruck, wie teuer die Wohnungen sind, welche die Unternehmer für soziale Zwecke d. Ministeriums bauen. Er drohte, er werde im Notfall die Regierung die Mobilisierung d. ganzen Baugewerbes beantragen, wenn die Preise nicht beschränkt werden.



Jehochua Rabinowitz

manche, kann Bewerber finden, die in der Lage sind, ihr Recht auf eine Wohnung zu realisieren. In den vergangenen drei Jahren war die Rentabilität im Baugewerbe höher als in anderen Wirtschaftszweigen. Wenn heute die Rentabilität zurückgeht, darf man nicht versuchen die Differenz von dem jungen Ehepaar u. von sozialen Fällen einzutreiben. Rabinowitz beantragte, dass die Unternehmer auch in Zukunft Bauaufträge zu festen Preisen übernehmen sollen. Die zu erwartende Preiserhöhung soll zu gleichen Teilen die Unternehmer u. das Ministerium belasten.

An der Besprechung nahmen u.a. der Generaldirektor der Schikma Owdin, Avraham Ofer, Direktor der Rascos, Josef Weinstein, J. Tamir (Asorim), A. Rubinstein, J. Jaeger (Mischaw) und G. Selbst (Afrika-Israel) teil.

## ABSCHIED VON ALUF TAL

Der Militärsprecher meldet: In Gegenwart des Verteidigungsministers Mosche Dayan verabschiedete sich gestern Generalstabchef Elasar, sowie Mitglieder des Generalstabes von Aluf Israel Tal, der diese Woche die Armee nach 52-jährigem Dienst verlassen hat. Generalstabchef Raw Aluf Elasar, sowie Aluf Israel Tal hielten Ansprachen.

## Jerusalem Kaufleute gegen Erhöhung der Einkommenssteuer-Vorauszahlungen

JERUSALEM (HM) — Die Jerusalemer Zweigstelle des landesweiten Handelsverbandes widersetzte sich entschieden der Erhöhung d. Einkommenssteuer-Vorauszahlungen um 35-50%, wie sie vom Finanzministerium dieser Tage angedeutet wurde. Dies erklärte gestern der Sekretär der Verbandseinstellung, Jizchak Guttmann.

Der Sprecher erläuterte, dass sich der Handel von den Wirtschaftsschwierigkeiten des Krieges u. seinen Folgen noch nicht erholt habe. Die Einführung der Kaufleute seien stark zurückgegangen, da die Senkung des Lebensstandards eine Verringerung der Nachfrage nach sich ziehe. Des weiteren betonte Guttmann, dass die Erhöhung d. Einkommenssteuer-Vorauszahlungen sämtliche Vorteile der ab April in Kraft tretenden Steuerreform zunichte machen müsse.

Die Jerusalemer Zweigstelle d. landesweiten Handelsverbandes veröffentlichte gestern eine Liste von verbilligten Gefrierfleisch. Der Verbandssprecher behauptet, dass d. Preise, von IL 11- bis IL 16,50 pro kg, unterhalb des vom Handels- und Industrie-Ministerium bewilligten Höchstpreises liegen.

## DAS WETTER

Teilweise bewölkt. Feuchtigkeit unverändert. Heutige Temperaturen: Jerusalem 9-16, Zfat 8-15, Haifa 14-19, Tel-Aviv 13-19, Lod 11-21, Beer Scheva 9-20, Eilat 14-27 Grad.

73 אביב-יפו  
TEL-AVIV-JAFO  
P.P. — 0716  
139

הדעות והשמועות



הנהלת החדשות

## aus Israels PRESSE

### VERHANDLUNGEN UEBER DEN NAHIST-FRIEDEN

Jerusalem Post sieht eine große Zahl von Anliegen auf dem Verhandlungsprogramm des amerikanischen Außenministers in Moskau. Es geht aber letzten Endes nicht darum, einseitige Vorteile für die Gesprächspartner, sondern eine Gesamtregelung für alle Seiten, d. auf eine Lösung warten, herauszuholen. Israel erwartet in erster Linie Ergebnisse, die einen baldigen Fortschritt in den Verhandlungen über den Nahost-Frieden ermöglichen.

Omer betont, dass eine Übereinkunft mit Syrien nicht unter der Drohung ägyptischer Kanonen zustandekommen kann. Scharim zu einem beständigen Frieden im Nahen Osten kann es nur kommen, wenn das Übereinkommen mit Syrien die volle Sicherheit für die israelischen Siedlungen an der Golan-Grenze gewährleistet.

Hanez möchte weitere Initiativen zur Erlangung einer Gesamtregelung im Nahen Osten sehen. Es geht hierbei nicht nur um Abkommen mit Ägypten und Syrien, sondern auch mit Jordanien. König Hussein hatte bereits angedeutet, dass er in gut nachbarliche Beziehungen mit Israel eintreten wolle, wenn ihm die Lösung des Palästinenserproblems überlassen wird. Es ist zwar keineswegs sicher, dass die Initiative Jordaniens zu einer optimalen Lösung dieser Frage führen kann, doch fehlt es unter den gegebenen Umständen an einem mehr zufriedenstellenden Weg. Zudem scheinen sich die Bewohner des Westjordan und des Gazastreifens mehr und mehr den Initiativen Hanezs anzuschließen. Israel fordert eine Nahostlösung im Rahmen seiner Sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen und ist davon überzeugt, dass die Bildung eines „dritten Staates“ diesen Anforderungen in keiner Weise entsprechen kann. Israel weise aber auch, dass es zu einer Gesamtregelung im Nahen Osten und zu einer Koexistenz mit der arabischen Welt nicht kommen kann, solange das Palästinenserproblem ungelöst bleibt.

### DIE PROTESTBEWEGUNG

Dawar begrüßt, dass die vereinte Protestbewegung der demobilisierten Soldaten keineswegs Extremforderungen stellt. Sie will letztlich nur grundlegende innenpolitische Reformen erreichen, sei es durch einen Übergang zu persönlichen Wahlen oder sei es zumindest durch eine klarere Linie innerhalb der legitimen politischen Parteien. Diese Forderung richtet sich vor allem an die israelische Arbeitspartei, die mehr noch als durch ihre Mandatsverluste durch Meinungsverschiedenheiten zwischen ihren Partnern geschwächt wurde. Diese Schwächung hatte zur

Folge gehabt, dass sich die LAP zu lange mit dem Problem der Regierungsbildung und zu wenig mit den aktuellen Zeitproblemen beschäftigen konnte.

AI Hamschmar hört von seinen der Protestbewegung zwar viele berechnete Forderungen, aber nur wenig brauchbare Lösungen. Der Kampf um eine Änderung des politischen Systems ist legitim und erforderlich, kann aber letztlich nur innerhalb der Parteien ausgefochten werden. Nur auf dieser Ebene erreicht er sein Ziel, die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen der Regierung und der Öffentlichkeit.

### DER SICHERHEITS-AUSSCHUSS

Hazofe widersetzt sich den Forderungen auf Erweiterung des ministeriellen Sicherheitsausschusses, der dann nur an die Stelle der berichtigten „Küche“ treten würde. Die dringenden Sicherheitsanliegen d. Staates treten würde, nur eine begrenzte Zahl Kabinettsmitglieder in diesen Ausschuss aufzunehmen.

### DIE WOHNBAUREFORM

Hamedia lobt die Initiative des neuen Wohnbauministers, mit einer grundlegenden Reform in seinem Ministerium zu beginnen und die Bauwirtschaft wieder anzukurbeln.

## „Dagon“ beweist Leistungsfähigkeit

Die Lagerhaus-Gesellschaft „Dagon“ in Haifa hat den Bau eines besonderen leistungsfähigen Elevators abgeschlossen. Diese Anlage kann nach einer Einlaufzeit von drei Monaten den vollen Betrieb aufnehmen.

Dr. Reuben Hecht, der Inhaber und Wirtschaftsdirektor der „Dagon“-Gesellschaft, erläuterte auf einer Pressekonferenz die Einzelheiten des Bauprogramms. Der Elevator war von einem Angestellten der Gesellschaft, Ing. Jizchak Breschinsky, entworfen worden. Sein Bau hatte drei Jahre lang gedauert und eine Investition von neun Millionen IL gefordert. Er verfügt über eine Kapazität von 600 Tonnen pro Stunde, während die beiden bis jetzt arbeitenden Elevatoren zusammen nur 380 Tonnen pro Stunde bewältigen können. Damit können in den „Dagon“-Speicher anstelle von 750.000 Tonnen pro Jahr, die dem jährlichen Getreide-Import nach Israel entsprechen, bis zu 2.500.000 Tonnen im Jahr befördert werden. Das heißt also mit anderen Worten, dass der Silo den Bedarf für mehrere Jahre aufnehmen kann.

Die „Dagon“-Gesellschaft hat mit der Errichtung dieser neuen Anlage ihre Fähigkeiten zur Führung eines rationalen Lagerwesens bewiesen. Sie kann heute zu einem Preis arbeiten, der nur

### Privatwagen fahren wieder mehr

Die Tankstellen melden einen etwas gestiegenen Benzinkauf an Privatwagen. Besonders an den Tankstellen innerhalb der Städte wurde in der vergangenen Woche etwa 5-6% mehr Benzin als zuvor verkauft. Zu einem beträchtlichen Teil hängt dies gewiss mit der Aufhebung des Fahrzeugsparabotes zusammen.

Dennoch wurden die Verkaufszahlen aus der Zeit vor dem Ausbruch des Jom Kippur-Krieges noch nicht erreicht. Sie liegen noch immer um etwa 15% niedriger, im Verkehr ausserhalb der Städte sogar bis zu 40%.

Auf der anderen Seite klagt „Eged“, dass die Zahl der Fahrgäste um etwa 35% zurückgegangen ist, besonders auf den Fernlinien.

## Wann erstet Ophira?

Nach den Programmen der Regierung sollten heute in Ophira (Scharon e-Scheich) bereits 400 Wohneinheiten fertiggestellt sein. Aber erst im kommenden Monat werden die ersten 16 Mieter in ihre neuen Wohnungen einziehen können.

Offiziell wurden die Bauprogramme in Ophira nicht eingefroren. Doch deren Durchführung lässt auf sich warten, vielleicht sogar noch längere Zeit. „Wie es scheint, bezieht sich die Regierung keineswegs, hier eine Stadt zu bauen“, erklärten mehr

## Tel-Aviver Budget: 543 Millionen

Die Stadtverwaltung von Tel Aviv-Jaffo wird zu Beginn der kommenden Woche in die Beratungen über das inzwischen vorgelegte Jahresbudget eintreten.

Das neue Budget sieht Aufwendungen in Höhe von IL 543 Millionen vor. Hier von sind 63 Millionen IL für das Hospitalwesen vorgesehen, für deren Deckung die Regierung aufkommen wird. Die verbleibenden Ausgabenposten in Höhe von 480 Millionen IL liegen um 123 Millionen IL, das heisst um 34% höher als im Vorjahresbudget. Diese Erhöhung ergibt sich aus folgenden Preiserhöhungen: 47 Millionen IL zur Deckung der gestiegenen Löhne, 18 Millionen IL zur Deckung anderer Teuerungen, 42 Millionen IL zur Deckung der Kreditver-

teuerungen und 15 Millionen IL zur Deckung zusätzlicher Zahlungen zu die städtischen Arbeitnehmer.

Die Stadtverwaltung hat zur Bestreitung ihrer Ausgaben bereits ein Darlehen in Höhe von etwa 80 Millionen IL erhalten. Dennoch wird das Budget defizitär bleiben und eine weitere Finanzhilfe von Seiten der Regierung benötigt. Die Erhöhung der städtischen Abgaben reicht jedenfalls zur Deckung nicht aus.

Für das Erziehungswesen sind Aufwendungen in Höhe von 90 Millionen IL vorgesehen. Damit kann allerdings ein Hauptanliegen von Bürgermeister Lahat, das er bereits im Wahlkampf vorgebracht hatte, nicht erfüllt werden, nämlich

der Bau ausreichender Luftschutzräume in den Schulen. Derzeit verfügen etwa 21% aller Schüler in Tel Aviv über gar keine und weitere 15 Prozent über keine genügend sicheren Schutzräume in ihren Schulen. Die Stadtverwaltung hofft jedoch, über das Verteidigungsministerium und den Zivilschutz wenigstens einen Beitrag von 265.000 IL zu erhalten, um die dringenden Arbeiten durchführen zu können. Für den Bau ausreichender Schutzräume für die ständig in Tel Aviv wohnende oder tagsüber arbeitende Bevölkerung wären weit mehr als eine Milliarde IL erforderlich.

Weitere hohe Ausgabenposten sind für die Verbesserung des Hygienewesens (59 Mio. IL), des Wohlfahrtswesens (53 Millionen IL) und der Wasserversorgung (31 Millionen IL) vorgesehen.

Mit weniger grosser wurde, besonders bei der Wohnungsbau im Süden der Stadt eine Vorrangstellung zugebilligt werden. „Im Rahmen eines langfristigen Programms will ich unseren Blick nach Süden wenden“, erklärte Bürgermeister Lahat, er versteht darunter die Hebung des Wohnniveaus in jenen bisher

arg vernachlässigten von denen aus die Stadt gesehen ist. Tel Aviv muss na Überzeugung Lahats in Linie eine Stadt sein, man wohnt und lebt, nur ein Zentrum des Handels und des Fremdenverkehrs um müsse auch alles möglich ist, zur Förderung Wohngelds für junge Ehepaare getan werden.

Auf dem Gebiet des kollektiven Wohnbaus bevorzugt Förderung der öffentlichen Transportmittel. Im R dieser Tendenz ist anzunehmen, dass gewisse Verkehrsarten in erster Linie für die städtischen Autobusse freigehalten werden, auch wenn hiermit Verloren IL) und der Wasserversorgung (31 Millionen IL) vorgesehen.

Im Wohnungswesen soll den Wohnbezirken im Süden der Stadt eine Vorrangstellung zugebilligt werden. „Im Rahmen eines langfristigen Programms will ich unseren Blick nach Süden wenden“, erklärte Bürgermeister Lahat, er versteht darunter die Hebung des Wohnniveaus in jenen bisher

## בסטיבל שירי אדיש

NATHAN GILBOA in Zusammenarbeit mit dem Verband jüdischer Schriftsteller und Journalisten in Israel, mit „Letzte Najes“ und unter dem Patronat des Erziehungs-Ministers

### FESTIVAL JIDDISCHER LIEDER

MANN ADDITIONUM

Mittwoch, 10.4.1974, dritter Festtag, 8.30 Uhr abds.

Mitwirkende: Fedi Arie, Alisa Blechowitz, Rina Gordon, Nina Gal, Gideon Gorf, Rina Lerman, Dalia Amich, Jenny Feldman, Jenny Kessler, „Schokoleid“, Menta, Mastik-Trio, Conferencier: Mirjam Sehar (Habima) Vergr. Orchester — Dirigent: Messiasch Lev-Ram; Musik. Leitung: Schani Beresowsky

Karten: „Kana“, Allenby 83 7. u. den and. Büros

## kleine ANZEIGEN

IL 70.— (siebzig) für die „Schalom“-Briefmarke (vorige Woche zahlten wir IL 60.—). „Merks Habolim“, Tel Aviv, Allenby Rd. 94. Tel. 615755

„Alkila“ kauft alte und antike Möbel, Erbschaften, Aufösungen, alte Haushaltsartikel. Tel. 926736, auch Schabbat. Dringend gesucht: Mann/Frau zur Pflege eines Kranken in Kirjat Ono. Tel. 03-447441 (abends) • Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann. Tel. Aviv, King George Str. 5. Telefon 282439.

• „Philips“ der Fachmann kauft gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten. Telefon 876818; abds.: 873223. • Kaufe Haushaltsgeräte, Möbel, Kfz, Schränke, Televisionsapparate und sonst alles. Telefon 874267, 862856. Villa in Afrika zu verkaufen. Telefon 417740.

Routinierte Bürokratie für deutsche Entschädigungen, deutsch u. polnisch gesucht. Rechtsanwalt Domaniowski, Tel Aviv, Dizengoffstr. 215.

### ZEUGEN GESUCHT

• Entschädigung aus Deutschland. Suche Zeugen für Zwangsarbeitslager in Sibirien-Russland zwischen 1941-1944. Näheres: Stieh Regina, verheiratet Fuchs, Haifa, Meistr. 39. Telefon 04-534227.

### NOTIZ HAIFA

Club des Goldenen Alters auf dem Carmel, Rothschild Community Center. Heute nachmittags, 4.15 Uhr: Mindia Hoerler. Haifa: „Unsere Sprache und der Alltag“. — Gäste willkommen.

### Professoren wollen Protestbewegung politisieren

Professoren und freie Berufstätige wollen heute über eine politische Beteiligung im Rahmen der Protestbewegung der demobilisierten Soldaten beraten.

Die Anregung hierfür ging von den Professoren Jochanan Schapira und Amnon Rubinstein und dem Rechtsanwalt Mordechai Wirschowsky aus. Diese Gruppe hat Kontakte mit Dr. Jirmijahu Juwal von der Hebräischen Universität in Jerusalem, mit Dr. Matti Peled und mit Akademikern, die vor den Wahlen im Rahmen der Bewegung „Troiz allem Maaruch“ wirkten, aufgenommen.

Das Ziel der Zusammenkunft in Tel-Aviv soll sein, eine vereinte überparteiliche Bewegung ins Leben zu rufen, die den Protesten weiter Kreise der Bevölkerung Ausdruck verleihen will. Die verschiedenen Protestbewegungen, die von Seiten der demobilisierten Soldaten ins Leben gerufen wurden, haben nach Überzeugung der Professoren noch keinen wirkungsvollen politischen Rahmen gefunden. Diese Protestbewegungen der Soldaten haben sich inzwischen

### PROTEST IN DAMASKUS

Nach Meldungen aus Damaskus hat die syrische Armee das jüdische Viertel der Stadt abgeschlossen, als es nach dem Begräbnis der vier ermordeten jüdischen Mädchen dort an einer Massendemonstration von nie zuvor gekannten Ausmassen gekommen war.

Anlässlich der Schliessung nach dem Ableben unseres teuren

### ERWIN SCHNOCK

findet die ASKARA und GRABSTATTENHOLUNG am Freitag, 29.3.1974, um 11 Uhr vorm. auf dem Friedhof in Cholon, statt.

Treffpunkt am neuen Tor. Für die schriftliche und mündliche Anteilnahme vielen Dank.

DIE FAMILIE

Allen, die uns ihre Anteilnahme zum Ableben meines teuren Gatten, unseres Bruders, Onkels und Schwagers

### ZADIK BARUCH

ausgedrückt haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Gattin: ERNA BARUCH, Jerusalem  
Bruder: OTTO BARUCH, Kfar Scharjahu  
Schwester: LILLY KAYON, Montevideo  
und die ganze Familie

## Vietnam - heisse Land

Vietnam ist ein Land, das in der Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen.

Vietnam ist ein Land, das in der Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen. Es ist ein Land, das von den Menschen geliebt wird, die es kennen.

CONDENSED CONSOLIDATED STATEMENT	
IL	
142.125.000	
78.015.000	
81.072.000	
28.000.000	
127.777.000	
377.000.000	
55.000.000	
432.000.000	
211.002.000	
642.707.000	
19.007.000.000	13.000.000
133.357.000	
1.477.007.000	1.000.000
1.002.000.000	1.000.000
71.000.000.000	12.000.000



Budget: 543

# Nordvietnam - heute das ärmste Land Asiens

galt Nordvietnam beispiel sozialistischer zue und moralischer Heute droht dieses o menschlichen Entz Korruption, Dieb Schwarzhandel be zu werden. Zwanzig haben die Führer in Hilfsquellen des Lan Krieg gegen Saigon eine Ausgaben, keine gen, keine Opfer wa, das Lebensziel der hah-Generation zu le „Befreiung“ Süd- die Wiedervereinle- Norden.

Die Bilanz nach zwanzig ieg muss selbst den Patrioten zu denken n zu werden. Das aller stützen nicht er- n anderen sind die Millionen-Völker er- Nordvietnam ist zun ad Asiens herabgesu schätzt das Pro-Kopf- auf 65 Dollar pro ch dem Abschluss des Vietnam-Abkommens „Beziehung“ Südvi- Hauptziel des nord- chen Parteipro- Doch die Masse der Bevölkerung ver- die Erfüllung ihrer drückten Konsum- fordert eine Ver- des Lebensstandards den vorrangigen Auf- wirtschaflichen und Wirtschaft. Die wirt- Mängel sind so ma- manche Nordvietna- illegalen Ausweg- Parteilührung droht- schweren Strafen, zeigt- rkenwert viel. Ver- Nordvietnamesen in Hongkong um Überweisungen von- „reger Bank sa eine- vietnam können je- t eine Duldung von

oben gegeben. Das ganze Jahr 1973 hindurch war der Aufbau der Wirtschaft ein oft diskutiertes Thema in der Öffentlichkeit. Am 14. Juni gab es sogar eine Kabinettsänderung, die eindeutig im Zeichen der wirtschaftlichen Probleme stand. Vizepremier Nguyen Con, bis dahin Direktor der staatlichen Planungskommission, wurde in das „innere Kabinett“ des schä- digen Komitees des Ministerrats geholt. Vizepremier Do Muoi erhielt zusätzlich den Posten des Bauministers, und Nguyen Lam avancierte zum Chef der Pla- nungskommission. Con, Muoi und Lam gelten als aufsteigende Wirtschaftstechnokraten.

Gleichzeitig wurden Delega- tionen hinausgeschickt, die bei alten Freunden und ehemaligen Feinden Entwicklungshilfe erbit- ten sollten. Auch hier zeigt man sich erstaunlich pragmatisch. Hilfe von kapitalistischen Län- dern und Organisationen wird nicht - verschmäht. Schweden, Frankreich, Italien und Austri- ken haben bereits größere Sum- men und technische Hilfe zuge- sagt. Japan, das seit September vergangenen Jahres diplomati- sche Beziehungen mit Hanoi un- terbricht, hielt sich zunächst zu- rück. Jetzt versuchen die Japa- ner, an die in Nordvietnam ver- muteten Ölreserven heranzukom- men, und bieten dafür massive Aufbauhilfe an. Doch die Japa- ner sind - wie überall in Süd- asien - auch in Nordvietnam wenig beliebt und obendrein ge- fürchtet. Die größte Aufbau- hilfe erwarten die Nordvietna- mesen von den Amerikanern.

Zum Abschluss des Pariser Abkommens hatte Präsident Ni- son angekündigt, Amerika wer- de die durch die Bombardierun- gen angerichteten Schäden mit massiver Hilfe wiedergutmachen. Doch bis jetzt haben die „Ame- rikaner noch keinen Dollar ge- geben. Mitte Januar erklärte Hanoi an die Erfüllung der ame-

# Spannung zwischen Den Haag und Teheran

Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und dem Iran sind äusserst gespannt. Die Re- gierung in Teheran hat ihren Botschafter in Den Haag, Abbas Farznan, abberufen und gleichzeitig die sofortige Rück- kehr des gesamten Personals der Botschaft mit Frauen und Kindern angeordnet. Zu einem Abbruch der diplomatischen Be- ziehungen ist es gerade noch nicht gekommen.

Der Iran protestiert auf diese Weise gegen das nach persischer Auffassung zu saufe Vorgehen der niederländischen Behörden gegen 20 persische Studenten, die mühsam zeitweilig ein Ge- bäude der Kaiserlichen Botschaft besetzt hatten. Die Aktion der Studenten war gegen das Dikta- turregime in ihrem Heimatland gerichtet. Sie vernichteten ein Porträt des Schahs und forden- den durch an die Wand gemalte Lösungen Freiheit für die politi- schen Gefangenen in Persien.

Von HERMANN BLEICH (Den Haag)

Der niederländische Polizei- richter verurteilte die rebellieren- den Studenten wegen Hausfriede- denbruchs zu einer Busse von 100 Gulden oder vier Tagen Gefängnis sowie zu einer bedingten Gefängnisstrafe von einer Wo- che mit einer Bewährungsfrist von einem Jahr. Dies bedeutete, dass die Studenten unmittelbar auf freien Fuss gesetzt wurden.

Der Staatssekretär im Justizmi- nisterium, Gijs van Loon, schrieb den Persern, die in den Niederlanden studieren, einen Brief folgenden Inhalts: „Sie wer- den ersucht, die Ihnen in den Niederlanden gebotene Gastfrei- heit nicht in der Weise zu ge- brauchen, dass dadurch die Frei- heit der niederländischen Behör- den, nach eigener Auffassung Beziehungen mit anderen Mäch- ten zu unterhalten, nachteilig be- einflusst wird“.

Die heftige Reaktion aus Te- heran hat in Den Haag über- rascht. Das Zerwürfnis kommt in dieser Zeit besonders unge- legen, denn Persien liefert den Niederlanden zirka 30 Prozent des benötigten Rohöls. Bedan- kerlicherweise ist man in Iran noch weit davon entfernt, die Spielregeln der demokratischen Rechtsordnung in den Nieder- landen zu verstehen. Nichtsde- stoweniger legt die Regierung in Den Haag natürlich Wert darauf, die politischen Beziehungen mit Persien in normaler Weise fort- zusetzen.

# Weniger Menschen in Europa

Der Anteil der Europäer an der Gesamtbevölkerung der Erde wird weiter zurückgehen. Diese an sich nicht überraschende Prognose wird differenziert in einer Studie der UNO-Wirt- schaftskommission für Europa in Genf.

Danach steigt die Bevölkerung Westeuropas bis zum Jahr 2000 um 70 auf 532 Millionen (ohne d. Sowjetunion) beziehungsweise um 135 auf 838 Millionen Men- schen (einschließlich der So- wjetunion). Kinder werden pro- zentral weniger da sein; ander- seits verdoppelt sich der Anteil der mehr als 75-jährigen gegen- über 1950 auf 5 Prozent. Nur noch 14 Prozent aller Menschen

der Erde werden an der Jahrtau- sendwende Europäer sein (ein- schliesslich der Einwohner der Sowjetunion), gegenüber 20 Pro- zent 1970 und 23 Prozent 1950.

Der demographische Terrainver- lust Europas in der Welt geht al- so ziemlich schnell voran. Ohne die USSR sind die Perspektiven noch schlechter: im Jahre 2000 entfallen auf Europa nur noch 9 Prozent aller Menschen.

Die Studie prophezeit auch ge- wisse strukturelle Wandlungen. Beispielsweise werden die gros- sen Familien mit der Zeit ver- schwinden. Die Geburtenrate wird in spektakulärer Weise fal- len, wie das in den kommunisti- schen Ländern Osteuropas schon

nach 1950 festzustellen war. An- fang der siebziger Jahre betrug sie in den beiden Deutschland, in Österreich, Belgien, Finnland und Schweden nicht einmal 14 Promille - ein bisher nie er- reichter Tiefstand. Untersuchun- gen in neun Ländern haben erge- ben, dass junge Ehepaare im Durchschnitt nur noch zwei Kin- der wünschen; in diesen Ländern (Frankreich, Grossbritannien, Dänemark, Finnland, Tschecho- slowakei, Polen, Ungarn und Jo- goslawien) also weniger und stiller in gleichem Masse, ist mit einem absoluten Bevölke- rungsrückgang zu rechnen.

In der Vergangenheit war die (Fortsetzung umfasst)

**WOHIN GENT MAN?**

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

## BANK LEUMI LE-ISRAEL B.M.

CONDENSED CONSOLIDATED STATEMENT OF CONDITION OF THE BANK AND ITS SUBSIDIARIES AS AT DECEMBER 31, 1973

(To the nearest IL 1,000)

	1972	IL
Capital of the Bank	143,125,000	90,106,000
for proposed distribution of		
Capitalization Shares	28,625,000	23,080,000
on Shares	51,622,000	39,359,000
Capital Reserves	26,606,000	22,200,000
Surplus	127,117,000	86,269,000
	377,695,000	261,014,000
Capital Notes	55,000,000	55,000,000
	432,695,000	316,014,000
of Outside Shareholders	211,502,000	122,890,000
Total Capital Accounts	644,197,000	438,904,000
its	16,222,789,000	12,020,527,000
its for the		
ing of Loans	2,874,619,000	1,821,303,000
Total Deposits	19,097,408,000	13,841,830,000
Accounts	633,357,000	435,570,000
tures Issued by Subsidiaries	3,427,687,000	1,978,280,000
ies on Account of Customers	1,892,950,000	1,071,566,000
	25,695,599,000	17,766,150,000

	1972	IL
Cash and Balances with Banks	10,434,775,000	7,884,703,000
Securities	1,184,478,000	767,429,000
Deposits with and Loans to		
the Government	3,779,660,000	2,280,502,000
Loans and Bills		3,663,737,000
Discounted	5,059,272,000	
Loans out of		
Deposits for the		
Granting of		
Loans	2,778,149,000	1,770,874,000
Total Loans	11,617,081,000	7,715,113,000
Other Accounts	377,711,000	197,489,000
Bank Premises and Equipment	188,604,000	129,850,000
Liabilities of Customers	1,892,950,000	1,071,566,000
	25,695,599,000	17,766,150,000

1902-1973

Handwritten signature or stamp.



50 Jahre

# New Yorker Pferde sind an Sirenen gewöhnt

Falls jemand sportlich, ungerig und zugleich ängstlich ist, falls jemand in New York geru den Central Park gesehen hätte, aber weiss, dass man allein nicht in seine abgelegenen Teile gehen darf (ausser man ist extrem abenteuerlustig oder Judo-Meister), den führt der Weg früher oder später in die 86. Strasse West in die Claremont Reitschule. Von dort aus kann man den Central Park zu Pferd durchfahren. So einfach ist die Sache.

Der Reitschulmanager hört den Wunsch ohne Erstaunen an; er antwortet kurz die nur schlichte beste Erklärung: „Lass die Claremont Horse Co. Inc. für keinen Unfall wie auch immer verantwortlich zu machen ist; fassiert zehn Dollar für eine Stunde und brüllst ins Mikrofon: „Lancer!“ Kurz darauf kommt die Erfüllung unserer Wünsche, gesattelt und gezeugt, eine Rampe herabgepoltert.

Lancer ist der Richtige für alle etwas dubiosen Fälle: ein mittelgrosser, mittelblauer Wallach mit Hutten wie Pfistersteine und gewidert durch mindestens zwanzig Jahre Reitschul-erfahrung. Der Neuling sieht in ihm nur ein altes, gut erhaltenes Pferd von schwer definierbarer Farbe; kann zu sagen, ob er nun Fuchs ist oder Brauner, die weissehaarige Greisenhaftigkeit hat die Unterschiede versch. Lancer dagegen sieht nur eine neue Last auf sich zukommen, seufzt und folgt dem Reiterbefehl schwermütig, wenn auch mit Haltung, hinaus auf die Strasse.

Tür an Tür mit der Reitschule steht eine schärfste Skepsis erweckende Ambulanzstation, verstaubt, mit blinden Scheiben und schief in den Augen bläsenden Portal. In der man nie unter keinen noch so dringenden Umständen, landen möchte — und genau hier veranaltet Lancer eine kurze Prüfung, ein gegenseitiges Abstreifen des Terrains vorzusagen, und dreht zweimal plötzlich um. Zweimal wird er, bei nur mässigem Widerstand, wieder in Richtung Central Park gelenkt und gibt verdrossen, als der Klügere eben nach.

Er folgt der Elisenstrasse rund um den Block, u. der über-raschte Reiter stellt fest, dass Lancer die Ampel lesen kann — oder er verhält an jeder Ecke prophetisch seinen ohnehin nicht eiligen Schritt. Abbruchbestimmte Häuser beiderseits,

die noch besser erhaltenen mit weiss bespielten Säulenportalen vor dem geschwärzten Backsteinhintergrund, markieren die Grenze zu Harlem. Niemand nimmt von Pferd und Reiter Notiz, ausser drei kleinen schwarzen Mädchen, die, als Lancer beim letzten Rotlicht vor dem Park haltmacht, auf ihn zuströmen und ihn, wie immer in solchen unfallträchtigen Fällen, vorn und hinten gleichzeitig zu streicheln anfangen: „Wie heisst das Pferd? Wie alt ist es? Doch Lancer führt weder Ohr und Zahn noch Huf gegen die Kinder. Baarbeiter tauchen aus ihrer Grube und starren, falls es sich um eine Reiterin handelt, das Pferd intensiv an. „Was für ein prächtiges Pferd“, meinen sie endlich, ihre weissen Zähne blinken spöttisch aus dem staubgrauen Schacht. Die Ampel schwankt auf Grün, Lancer setzt seinen Weg fort.

Da ist er, der Park: im Osten und Süden die Skyline als Zaun; die aus dem Himmel gehackten Umrisse sehen weger ihrer Höhe recht nahe aus. Aber man hat inzwischen die New Yorker Entfernung abschätzen gelernt: der Park bedeckt doch rund vier Quadratkilometer. Die getrennten Wälder, Reit- und Wanderwege und die Ost-West-Strassenunterführungen galten vor hundert Jahren, bei der Anlage des Parks, als revolutionär.

Borgen, Blockhütten, Denkmäler, Obelisken, Zoos, Tennisplätze, Freilichtbühnen, das Schachhaus und die Tavernen befinden sich sämtlich in der belebten südlichen Hälfte des Parks; dem Reiter verbleibt der

Genuß der Baum-, Fels- und Hügelgruppe im nördlichen Teil. Es ist eine der beispielhaftesten Landschaftsarchitekturen aus dem 19. Jahrhundert. „Die Lancer da durchquert.“

Roteichen, Ahorne, Walnüsse, Eichen und Hickory begleiten den Reitweg, der mit köraugem schwarzen Sand bedeckt zum Wasserreservoir führt. Der Wal-lach trifft die Entscheidung, ob rechts oder links entlang, allein. In seinem Sattel sitzt man ungewohnt hoch über einem ungewohnt tief getragenen Pferde-kopf; also wartet man ab, wäh-rend Fussgänger mit Hunden, Fussgänger mit Kindern, Hunde und Jungen von einer bestimm-ten Grösse an mag Lancer nicht entscheiden legt er die Ohren an und knirscht. Achilles lässt er seine Pfistersteine-Hufe auf die schwarzen Felsen im Kies fallen. Man verlässt das um-räumte Gelände des Reservoirs, umkreist nach Norden zu einem Rugby-Platz (die Spieler schau-en nicht auf: ein Reiter ist ein Sportler wie jeder andere) und tritt wieder nach Süden, Rich-tung Stall.

Wer nun mit einer Tempo-Auffrischung, gar mit einem Galopp gerechnet hatte, sieht sich getäuscht: Lancer hat die Uhr in sich und weiss, dass man den Stall auch ohne Hast inner-halb der bezahlten Zeit er-reichen wird. Die gefürchteten Typen, gerade die, denen man zu Pferd entgegen und aus-weichen wollte, verfolgen und überholen den Reiter per Fahr-rad auf einem einsamen Weg, wo man nur das Rascheln der

Eichhörnchen hört, das Knir-schen der Fahrradreifen aber kaum: getarnt hinter einer Son-nenbrille, das Hemd offen bis zum Gürtel, ein feststehendes Messer an der Seite. Doch Lancer fürchtet sich nicht, hat offen-bar nie schlechte Erfahrungen mit Radfahrern gemacht: entwe-der sind sie harmlos (wenigstens für ihn, da „Pferd“), oder sie überschätzen Lancers Entschlos-senheit. Jedenfalls ziehen sie gleich vorbei, und Lancer fällt in Schritt.

Lancer erreicht die Central Park Avenue, West zehn Minu-ten zu früh, wie er genau weiss. Ob, Jammer! Als man ihn zwün-gen will, in der Gegenrichtung weiterzugehen, sinken die Ohren, der Kopf, der Hals sinkt immer tiefer; er schleicht, die Hufe wer-den nun wirklich steinschwer — also soll er seinen Willen haben. Neu belebt steuert der Wallach ein stäubiges Grabhügel direkt am Strassenrand an (wer weiss, wie lange es ihm schon in die Augen gestorben hat) und be-ginnt zu fressen.

Autos, Lusse, Lastwagen schiessen an seinem Kopf vor-bei: Lancer sieht nicht hin, schlüpft und schlief; hinter sei-ner Kanda, während man leicht verlegen, ängstlich und gänzlich überflüssig auf seinem Rücken thronet. Plötzlich rasen mit apokalyptischem Geheul drei Wagen um die Ecke, voraus die Polizei mit Sirenen; dann ein Krankenwagen — alle drei mit quetschenden Reifen keinen Meter vor Lancers Nase... zu Tode erschrocken reist man an allen vier Zügeln, da man sich schon mit dem schauenden

Pferd zermalmt sieht. Lancer hebt notgedrungen den Kopf, das Maul grasgrün umschäumt, und wirft einen beleidigten Blick nach hinten.

Doch (er er nun schon einmal geübt und es ausserdem an der Zeit ist, setzt er sich unauf-gefordert in Bewegung und über-quert die Avenue geschickt in einer Verkehrsfläche, wobei er als selbstverständlich voraussetzt, dass das letzte Auto wegen ihm bremsen muss — sein Reiter, noch immer unter Schock, lässt ihn nur immer machen. Er ent-spannt sich erst, als unter gröss-tem Hufeklapp, die ganze Breite der Sechsschichtgassen für sich beanspruchend, zwei berittene junge Neger von hin-ter antrifft und ihn überholen; lässt, die langen Beine an den Pferdeschultern, den Hut am Hinterkopf, alle Zügel in einer Hand, pilotieren sie ihre Pferde lachend dahin, unbekümmert um die Cadillac, die hinter ihnen Schritt fahren müssen.

Dankbar für die glückliche Heimkehr führt man Lancer dann eigenhändig über die Ram-pe hinauf in seine Box, die sich im dritten Stock befindet und den Blick auf die Ambulanzstation freigibt: die Aussenseite von Lancers Box ist aus der Haus-wand gebrochen und nur not-dürftig mit Papptafeln ersetzt. Es befindet sich sozusagen nicht ausser einem kleinen Tritt zwi-schen Lancer u. dem freien Fall nach unten, drei Stockwerke tief, mitten hinein in die zweifelhafte Ambulanz... Gleichmütig spuckt Lancer das Gebiss aus einem erfahrenen New Yorker wird es eben nicht schwindig.

## Chinesen leben ohne Schwiegermutter

Die Rolle der Frau im heuti-gen China wandelt sich. Im letz-ten Jahr war das Land Schauplatz von grossangelegten Kam-pagnen, die die Emanzipation der Frau vorantreiben sollten. Empfängnisverhütung, der Bruch mit übergebrachten Sitten und die Wiederherstellung der Frau-entwürde — sie waren in der Kulturrevolution abgeschafft worden — waren einige Schwer-punkte dieser Aktion.

Eines der Ziele ist, die Frau stärker als bisher im politischen Leben zu engagieren. Das chine-sische Parteiorgan „Die Rote Fahne“ zitierte mit dieser Absicht einen Ausspruch Lenins: „So-lange das Proletariat nicht voll-kommene Freiheit für die Frau erreicht hat, ist es selbst nicht frei.“ Die, bisher in asiatischen Ländern selbstverständliche Un-terordnung der Frau unter den Mann solle abgeschafft werden. Der einzige Weg, um aus der chine-sischen Frau ein vollwertiges Mitglied des p. Nischen All-tags zu machen, bestehe — so hiess es in dem Parteiblatt — in einer gerechten Teilung der Hausarbeit zwischen Mann und Frau.

Weiter wird für die Lösung der Frau von Spinnenarbeit und jeder religiösen Bindung plädiert. Es ist sehr bedeutsam, dass in diesem Zusammenhang die Autorität der Schwiegermutter mit keinem Wort erwähnt wird. Im alten China war es nämlich Sitte, dass die Braut zur Familie des Mannes zog. Die Schwiegermutter behandelte sie oft als eine Art Sklavin.

Das soll nun ändern werden. Ende letzten Jahres berichtete Radio Kanton über die beispiel-hafte Hochzeit von Lo Ming und Li Chong, zweier guter Partei-

mitglieder. Da die El-Chung alt und krank pflegebedürftig waren, es sich das Paar — entge-traditionellen Brauch — Eltern der Braut zu zi-Die Publizität dieser l-dung von Lo Ming u. L-ist ein Zeichen dafür, um die alte Tradition n-mer eine sehr wichtig spielt.

Diesen Zustand will di-liche Kampagne abschaf-traditionelle Heirat w-Kuhhandel gebrandmar-dem die Frau nichts w-eine Ware sei. Mitgift Eltern verknüpfte Ek-tibile Bräuche aus der-keiserlichen China, m-aufgeräumt werden müs-sie Doktrin von Konfuz-scharf kritisiert, nach-Verzicht auf Kinder di-ste Sünde einer guten-Heute werden sogar e-te, Heirat und Familien-empfohlen.

Lin Piao und Konfuz-den zu Reaktionen erk-die althergebrachte Ge-tung „mehr Söhne —Glick“ zum Anarchist-sterp. Verbitung mit-A sind immer mehr breite Bevölkerungskre-ben: In Krankenhäuser-ken, Schulen und Behör-dem Land werden sie w-nannten „barfüssigen-Mitarbeiter des Ges-tenies, an die Frauen-Schwangerschaftsunter-ken und Sterilisierung-kostenlos. Frauen, die si-solchen Eingriff unter-ten Anspruch auf Loh-ung und zusätzliches l-geld.

## WENIGER MENSCHEN

(Fortsetzung v. S. 3)

sinkende Geburtenrate von einer geringeren Sterblichkeit beglei-tet, was die negativen Auswir-kungen der niedrigeren Gebur-tenhäufigkeit milderte. Jedoch tritt auch hier ein Wandel ein. In den letzten Jahren hat sich die Mortalität in einigen Indus-trielländern stabilisiert und ist sogar infolge der wachsenden Veralterung gestiegen, vor allem bei den Männern. Selbst der Rückgang der Kindersterblich-keit scheint zum Stillstand zu kommen, jedenfalls in Schweden und in den Niederlanden. Das bedeutet, dass sich das Wachstum der Bevölkerung in Euro-pa nachhaltig verlangsamen wird. Schon zu Beginn der sieb-ziger Jahre bewegte sich der de-mographische Gewinn in meh-reren europäischen Ländern um die Null-Grenze.

Auch die Wanderungsbewegungen verändern die zukünftige europäische Demographie. An-fang der siebziger Jahre gab es etwa 7 Millionen Auswanderer (innereuropäische Wanderungs-bewegungen). Sie kommen be-kanntlich aus Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien und der Türkei; niedergelassen haben sie sich vorwiegend in der Bundes-republik, in Frankreich, Schweden und in der Schweiz. Vermutlich wird die Nachfrage nach auslän-dischen Arbeitskräften in den Industrielländern das Angebot weiterhin übersteigen, was neue Wanderungsbewegungen in den-ben Richtungen zur Folge hätte.

Johannes Mario Simmel  
UND  
JIMMY GING  
ZUM  
REGENBOGEN  
ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

7

So geht das nicht, dachte er. Diese Frau ist keine Idiotin. Ich bin es, der sich wie ein Iliot benimmt. Er sagte: „Die Entschuldigung war ernst gemeint, wirklich. Ich bin nur völlig kopflos und ratlos. Ich... ich werde Ihnen sagen, was ich weiss, was der Hofrat mir erzählt hat! Sie haben mit Frau Steinfeld zusammengewohnt, Ihrer Tante, ja! In der Wohnung von Frau Steinfeld in der... des Strassennamen habe ich vergessen.“

„Gentzasse.“

„Gentzasse, richtig. Sie sind Apothekerin. Die Möven-Apotheke in der Lazarettgasse gehört Ihnen. Sie haben da zuerst bei Ihrem Onkel gearbeitet, und als der vor drei Jahren starb, erbte Sie das Geschäft.“ Das ist der bessere Weg, dachte Aranda. Sie darf nicht von vornherein meine Freundin sein. Sonst komme ich niemals weiter. Sie sitzt schon nicht mehr so verkrampt da, ihr Gesicht ist schon etwas weicher geworden.

„Sie haben Spikes an den Rädern, nicht wahr?“ fragte Irene Waldegg.

„Ja.“ Er runzelte irritiert die Brauen und fuhr fort: „Frau Steinfeld war nicht Ihre einzige Verwandte. Das weiss ich auch. Ihre Eltern leben im Süden Oesterreichs, in...“

„Villach“, sagte sie. „Das liegt in Kärnten. Ich bin nach Wien gekommen, um hier zu studieren.“

„Ja, das hat mir der Hofrat erzählt. Und Frau Steinfeld hat in dieser Buchhandlung Landau in der Seilergasse gearbeitet.“

„Waren Sie schon dort?“

„Ich war noch bei niemandem. Keine Zeit, das sagte ich doch. Ich wollte heute noch hingehen. Aber zu allererst wollte ich das Grab von Frau Steinfeld sehen.“

Irene Waldegg sagte: „Den Buchhändler Martin Landau und seine Schwester hat der Hofrat auch gleich noch am Abend rufen lassen. Auch die beiden

hatten Ihren Vater niemals zuvor gesehen und seinen Namen niemals zuvor von meiner Tante oder sonst jemandem gehört. Das ist Ihnen bekannt, nicht wahr?“

„Ja, das ist mir bekannt. Können wir... können wir nicht ein wenig freundlicher miteinander sprechen. Fräulein Waldegg? Sie sehen doch, ich gebe mir Mühe, mich zu beherrschen, gerecht zu sein, freundlich...“

Sie antwortete nicht. Aber sie nickte kurz.

„Ich weiss, dass Ihre Tante schon lange in dieser Buchhandlung gearbeitet hat. Wie lange? Das weiss ich nicht, wirklich nicht.“

„Eine Ewigkeit.“ Zum erstenmal klang ihre Stimme weicher. „Sie war dort schon angestellt, als ich gebo-ren wurde. Ich bin einunddreissig. Seit 1938 hat Va-lerie da gearbeitet.“

„Valerie?“

„Ich nannte sie nur Valerie. Sie hatte das lieber. Sie meinte, es macht sie jünger.“ Irene Waldegg bog in eine neue Allee ein. Hier war kein Mensch mehr zu erblicken. Die neue Allee lief geradeaus. „Zuerst war Valerie als Verkäuferin angestellt, glaube ich, dann, nach dem Krieg, als Erste Verkäuferin, und seit zwölf Jahren als Prokuristin.“

„Und an dem Tag, an dem es passierte, was war das?“

Irene Waldegg schaltete einen Gang zurück, denn eine grosse Flasche Glattis lag vor ihnen. Die junge Frau schwieg, und sofort flackerte wieder Misstrauen. Argwohn in Aranda auf. Legte sie sich eine gute Lüge zurecht, endlich eine Lüge, wie?

„Nun!“

„An dem Tag, an dem es passierte...“ Irene Wal-degg brach ab.

„Ja! Heute vor einer Woche!“

Sie sprach mit Mühe ruhig: „Wir gingen am Mor-gen gemeinsam aus dem Haus, Valerie und ich. Wir sind immer gemeinsam gegangen. Ich brachte sie mit dem Wagen in die Buchhandlung, bevor ich zur Apotheke fuhr.“ Sie bemerkte nicht, wie sie plötzlich in der Gegenwart sprach. „Das geht schon so, seit ich den Wagen besitze, jahrelang. Nur immer dann nicht, wenn ich Nachtdienst habe, Morgen zum Beispiel.“

„Morgen was?“

„Heute habe ich Nachtdienst. Da kann ich Valerie morgen früh nicht in die Buch...“ Irene Waldegg brach ab. „Schrecklich“, sagte sie. „Ich habe mich noch nicht daran gewöhnt, dass sie tot ist.“ Sie fuhr sich mit einer Hand über die Stirn. Die Geste führte Aranda. Diese Frau hat einen Menschen verloren — genau wie ich, dachte er. Sie ist verzweifelt — genau wie ich. Ratlos, verwirrt, angsterfüllt — wie ich. Nein, das ist kein Theater, das sie mir vorspielt. Vielleicht habe ich einen Menschen gefunden in dieser Stadt des Zwielichts, die eine der schönsten Städte der Welt ist, einen Menschen unter Millionen, dem ich doch vertrauen darf?

„Valerie war so lustig an dem Morgen“, sagte je-ter Mensch.

„Warum?“

„Sie hatte einen Farbfernseher gewonnen. Beim Preisausschreiben einer Zeitung. Sie machte immer

alle Preisausschreiben mit — solange ich zurück-ken kann. Sie sagte: Einmal hat jeder Mensch „Einmal hat jeder Mensch Glück“, wieder-laut. „Das hat Frau Steinfeld bei einer ande-legenheit auch gesagt. Bei einer ganz anderen-genheit.“

Wieder schauderte sie.

„Ja, ich weiss.“

„Weiter“, sagte er. „Erzählen Sie weiter.“

Sie begann leise: „Niemand gewann sie etwa an diesem Tag — ich meine, am Abend vor-sie heimkam — lag ein Brief von dieser Zei-Einige Benachrichtigung, dass sie gewonnen hätte, sah so gern fern...“ Irene Waldegg sagte ve-„Inzwischen ist der Apparat gekommen. Ein-schönes Modell.“ Wieder bog sie ab. Die-schaft wurde immer gemessener, die Schne-zu beiden Seiten der Allee wuchsen höher u-her an.“

Aranda sagte: „Ihre Tante ist nicht mehr-kommen an jenem Abend. Hat Sie das nicht-ruht?“

„Zuerst nicht. Sie kam häufig später — es-noch viel zu tun nach Geschäftsschluss. (Ja als es neun wurde, machte ich mir Sorgen. Da-ter war so schlecht. Schneesturm. Ich dachte einen Unfall. Und ich wollte eben in der Buch-lung anrufen, da klingelte es... Die Krimina-ten kamen, um mich zu holen.“

„Sie haben also nicht mehr mit Ihrer Tante-foniert.“

„Nein.“

„Aber Valerie Steinfeld, die hat telefoniert.“

„Ja“, antwortete Irene Waldegg leise. „I-das Gespräch gehört.“

„Ich auch“, sagte Manuel Aranda. „Dreizeht-6“

„Getötet!... Getötet habe ich ihn!... Kar-da liegt er jetzt... Einmal... hat jeder M-Glück...“

Stammelnnd erklang die Frauenstimme, lalle id-sen lagen zwischen den teils herausgeschrieenen-geflüsterten Worten.

Der Hofrat Wolfgang Groll drückte auf eine des Magnetophons, das auf einem kleinen „Is-stand. Die Bandteller hielten an. Aus dem Lan-cher des Geräts erklang nur das Summen des el-schen Stroms. Ein magisches Ave glühte auf.

Der Hofrat Groll sagte: „Das ist die Stim-Frau Valerie Steinfeld. Drei Zengen haben sie-dererkannt und sind bereit, das zu bestat-Herr Aranda.“

„Wie ist es zu dieser Aufnahme gekommen?“

Manuel. Er trug einen dunkelblauen Anzug, ein-ses Herz und eine schwarze Krawatte. Seit ein-half Stunden sass er im Arbeitszimmer des H-Groll vom Sicherheitsbüro der Polizeidirektion

(Fortsetzung folgt)



## Herzkranker hoffen auf den Enzymtest

tausende Amerikaner jährlich an Herzinfarkt. Die meisten Füllen ist 4. To- einseitig: Ein Blut- hat ein Herzkranken- opf und damit den reigführt. In vielen anderer Fälle findet in kein Blutgerinnsel, offener stehen vor ei-

hzahl der Ärzte ist, dass solche Todes- in New York haben schaffter heute bereits sind klare Vorstel- den physiologischen beim plötzlichen Tod- zöpfung. Es ist end- gen, die biochemischen- gen in den Herzzeit- stimmen, die für das- einer tödlichen Herz- verantwortlich sind, hofft sich daraus eine- ng bereits angewand- dungsmethoden und- rung neuer Heilver-

nehmende Rolle bei- den Ursachen Herzerkrankungen und Dober- rben oft völlig uner- Alter von nur drei bis 1. Zuerst wurde ange- die Todesursache sei- Die jüngsten Unter- von Dr. Thomas N. n-Cherfarz der Unik- in Birmingham, och, dass ein großer- rvier Hunde Zysten- in aufwies, die sehr- stem wichtigsten Teil- st, lag das „Hir- t ein die Vorhofmus- Herz mit der- skulatur verbind- schündel, dem eine

wichtige Rolle in der Regulie- rung des Herzrhythmus zufällt. Dr. James wies nach, dass die Funktion des „His-Bündels“ durch einen Schaden des Brust- beins ernsthaft gestört werden kann. Damit hat er der For- schung vielleicht einen Weg er- schlossen, der eines Tages zur Klärung führen kann, warum scheinbar gesunde Menschen ein- es Tages plötzlich tot umfallen. In den USA sterben derzeit jährlich über 700 000 Menschen an Herzinfarkt, eine erschre- ckende Zahl. Ohne die in den letz- ten zehn Jahren in den meisten Krankenhäusern eingerichteten Herzkatheter wäre die Zahl der Todesfälle noch erheblich höher. Mit ihrer Hilfe wurden etwa 50 Prozent der vorher noch zum Tode verurteilten Kranken gerettet.

Nach Auskunft von Dr. Bur- ton E. Sobel, einem Herzspeziali- sten der Washingtoner Universi- tät, ist etwa 15 Prozent der ins Krankenhaus eingelieferten Pa- tienten bereits nicht mehr zu helfen. Ihre Herzmuskulatur ist durch den Infarkt so schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, dass das Herz den lebensnotwen- digen Blutdruck nicht mehr auf- recht erhalten vermag.

Deshalb ist es eine der Haupt- aufgaben bei der Behandlung ei-

nes Infarktpatienten das Aus- mass der Zerstörungen am Herzmus- kel so gering wie möglich zu halten. Dabei ist die Tatsache von grosser Wichtigkeit, dass die Schäden am Herzmuskel nach- einem Infarkt nicht sofort ein- treten und im Frühstadium noch „reparierbar“ sind. Die meisten Mediziner sind der Ansicht, dass ihnen zur Verhütung grö- ßerer Schäden etwa eine Stunde zur Verfügung steht.

Als besonderes Problem er- weist sich dabei die genaue Be- stimmung des Herzmuskelscha- dens, die über den weiteren Krankheitsverlauf entscheidet. Zu diesem Zweck hat Dr. Sobel einen Enzymtest entwickelt, durch den das Ausmass des in Mitleidenschaft gezogenen Herzmus- kels und damit die Überlebens- chancen bestimmt werden können.

Dr. Sobel und andere Kardi- ologen stießen auf der Suche nach neuen Wegen zur Verrin- gerung der nach einem Herzinfarkt eintretenden Schäden auf ein Verfahren, bei dem der Blutdruck des Patienten vorsich- tig gesenkt wird. Dadurch wird der Sauerstoffbedarf des Herzes gesenkt. Die durch Sauerstoff- mangel entstehenden Herzmu- skelschäden werden in Grenzen gehalten.

## APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag nacht bis 23.00 Uhr: Ditzengoff 217, Tel. 223488; King George 78, Tel. 246461; Schlomo Hamelech 78, Telefon 246461.

Ramat Gan und Umgebung: Modlin 130, Tel. 722954.

Ramat Gan wie Ramat Gan. Heredia und Umgebung: Kfar Schmarjahu, Merkias Mischan. Bar Jann Balfour 135.

Cholon: Trumpeldor 4. Natania Herzl 2, Tel. 28656. Beer Scheva: „Assuta“. Tel Aviv: Dr. Ha'Even, Ep- tel. 442281.

Magen David Adom: Aerzte- nachtdienst T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Jam: MDA, Tel. 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tik- va: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechovot: MDA, Tel. 551333; Rischon Le- zion: MDA, Tel. 942333; Herz- lia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr mor- gens: MDA, Tel. 101 Dr. Wags, Allenbystr. 40, Tel. 50888 (nur tagsüber) Dr. Mar-Dona, Ha- chasmeaim, 4 Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatayim und Be'er Brak: MDA, Hagilgal- str. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh Dr. Kon- josh (Kind-), Weizmannstr. 33, Givatayim, Tel. 726221; Heredia, Neve Amal, Ramat Hasharon: Mitteilung im Seif Chedera: MDA, Tel. 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

## RADIO und FERNSEHEN

Freitag, 26.3.1974  
In der Nacht zwischen den  
Nachrichtensendungen — Leichte  
Musik, Lieder, Chanson, auf  
beiden Sendern A und B.

### PROGRAMM A:

9.55 Morgensong: Werke  
wert; 9.55 Nachrichten  
der; 10.55 in französis-  
chen; 11.00 Volksfunk-  
kisch; 11.15 und 12.15  
für Schulen; 12.35 u.  
d und Chanson; 12.35  
Ravi: Kfar  
in Odu (Y. Wag-  
23 Kammermusik —  
kette von Grieg und  
14.10 Für Mitter und  
435 Direkte Übertra-  
Rückkehr mit Sch.  
15.05 Radiowissen —  
buchbeteiligung; 16.05  
musik Hebräisch; 16.06  
r die Jugend — „Die  
r Musik“, dritte Folge  
r Kammermusik mit Danny  
7.05 Wochensprogramm  
r Musik für Soldaten  
Landes; 17.55 Nach-  
a englischer; 18.50 zu  
ther Sprache; 18.05  
schen und Zahlen; —  
120“; 18.55 Für den  
19.25 Leichte klassi-  
19.50 Rezitation aus  
t; 20.05 Erinnerungen  
Israel; 20.15 Konzert-  
chung (Uri Epstein);  
konzert des Jerusalem  
le-Orchesters — „STE-  
oebandaufnahme“ —  
Jaidu: Klavierkonzert  
tace, Dirigent Mendl  
Gardwin; Zwei Lieder  
ty und Bass“ (Irene  
Dirigent Mendl Rodan);  
Wahler: Symphonie Nr.  
Klemperer).

In der Nacht zwischen den  
Nachrichtensendungen — Leichte  
Musik, Lieder, Chanson, auf  
beiden Sendern A und B.

### PROGRAMM B:

6.05 Morgensong; 6.15  
Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-  
nute Hebräisch; 7.25 und 7.35  
Gesänge; 7.55 Grünes Licht;  
8.10 Morgensong; 10.05  
Für die Hausfrau; 12.07 Im Ar-  
beitsrhythmus; 12.30 Unterhal-  
tungsprogramm; 13.25 Unsere  
Lieder; 14.10 Programm mit  
Ehud Manor; 15.05 „Dir und  
mir“; 15.53 „Da capo“ — mit  
Schmuel Rosen; 17.05 „Von gan-  
zen Herzen“ — amerikanische  
Unterhaltungstruppen in Israel;  
18.05 Orientalische Weisen; —  
18.45 Täglicher Sportbericht; —  
21.05 „Nach der Schlacht“ —  
Programmserie aus dem Jom-  
r Kippur-Krieg; 22.05 „Gegen-  
überstellungen“ — (Rami Dro-  
mi); 22.53 Leichte Weisen; 23.25  
Jazzperlen.

### PROGRAMM H:

19.00 und 20.00 Nachrichten;  
19.05 und 20.05 Melodien und  
Gesang.

### MILITÄRESENDE:

6.05 und 7.05 Morgenklänge  
plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05  
und 00.05 Nachrichtenjournal;  
8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit  
einem Lied; 9.55 „Es gibt Pro-  
bleme“; 10.55 Programm mit  
Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05  
und 13.35 Warm und schmack-  
haft; 11.45 Tamar Maros gibt  
Ratschläge; 13.30 „Das erinnert  
mich an...“ (mit Channa Semer);  
13.55 Mitteilungen für Solda-  
ten; 14.05 und 15.05 Zum Nach-  
tsch; 14.30 Das tägliche Kurz-  
rassel; 16.05 Rufen Sie bitte

an — mit Edna Schawitz; 17.40  
Chansons für jedermann; 18.05  
Militärpolizisten im Kriege  
(Amos Ettinger); 19.05 Sonder-  
grüsse; 20.05 Frisch und munter;  
20.30 und 21.05 Wochens-  
programm; 22.05 Lasset uns  
plaudern — mit Natan Dowe-  
witz (ebenso 23.05); 23.55 Mit-  
ternachtsgespräch — Josef Aga-  
si über „Der Künstler und sein  
Publikum“; In der Nacht zwi-  
schen den Nachrichtensendungen  
— Musik, Chanson, Lieder.

### SCHULFERNSEH-

8.40 Die Lehre von der Elek-  
trizität; 9.05 Rechnen; 10.00,  
10.20, 11.25 17.00 und 12.20  
Englisch; 11.05 Geometrie; 13.00  
Technologie; 13.40 Friedens-  
wünsche (Film); 16.00 „Jetzt  
oder nie“ — Prinz Philipp von  
England und die wilden Thiere  
in den Naturschutzgebieten Afri-  
kas; 16.51 Odod Teoni und  
Chava Alsterstein — Lieder und  
Spiele für Kinder; 17.03 „Kunst,  
Menschen und Gefühle“ — Film  
über Gefühle und Ausserungen  
der Kunstschaffenden.

### FERNSEHPROGRAMM:

17.30 Nachrichten; 17.32 In-  
formationsfilm; 17.42 Naturfilm  
— die Grassfresser; 18.10 Er-  
zählungen aus der Stadt der  
Hüte; 18.20 Meine Freunde aus  
der ganzen Welt — Portugal;  
18.30 bis 20.00 Programm und  
Nachrichten in arabischer Spra-  
che; 20.30 Mabar; 21.00 „Mannix“ —  
che; 20.00 „Magazin für alle“;  
„Mordgeräusche“; 21.50 Brenn-  
punkt; 22.40 Ausländisches Un-  
terhaltungsprogramm; Theater  
Nr. 10“; 23.30 Tagesbeacht-  
Nachrichten; 23.30 Informations-  
film.

## GROSSAKTION GEGEN RAUSCHGIFT IN OSTASIEN

Hongkongs rund hunderttau- send Rauschgiftabhängige müs- sen heute mehr für Opium und Heroin zahlen, seitdem gerin- gere Mengen der begehrten Dro- gen aus Thailand in die briti- sche Kronkolonie fliessen. Der Preis für ein Päckchen Heroin ist in den letzten Monaten von 35 auf 45 Hongkong-Dollar ge- stiegen.

Die thailändische Regierung hat schärfere Massnahmen zur Bekämpfung des Rauschgift- schmuggels ergriffen. Die Folge: Weniger Opium gelangt aus dem „Goldenen Dreieck“, wo Bur- ma, Thailand und Laos aufein- anderstossen, nach Bangkok. Ei- ne Reihe von „Raffinerien“ wur- de in diesem bedeutendsten An- bauezentrum Südasiens ge- schlossen. Einer der grossen Opiumkönige Burmas, Lo Hsing- han, der einst mit seiner 1500 Mann starken Privatarmee Man- der-Karawanen beschützte, die das Opium transportierten, sitzt heute in Rangun hinter Gittern, und seine Raffinerien im bur- mesischen Grenzort Tachilek, die Opium zu Heroin verarbeitet, wurden geschlossen. Lo, der heute erst 38 Jahre alt ist, be- kam bereits in den sechziger Jahren sein Opiumreich aufzu- bauen, in dem Intrigen, Verrat und Mord an der Tagesord- nung waren. Wenn heute auch Los Rivalen im „Goldenen Dreieck“ weiter Opium schmuggeln, so ist das Geschäft doch riskan- ter und schwieriger geworden. Thailand hat neugebildete „Spe- zial Narcotics Organisation“ hat

in den letzten Monaten beträch- liche Mengen von Opium und Heroin beschlagnahmt, die in die beiden wichtigen Verteilerzen- tren Hongkong und Singapur geschmuggelt werden sollten. Vertreter des „US Drug Enfor- cement Administration“ sitzen heute in Hongkong, Bangkok, Vientiane und im „Goldenen Dreieck“ und sollen vor allem verhindern, dass das Rauschgift seinen Weg nach den Vereinig- ten Staaten nimmt. In Hongkong wurden in einer Woche Drogen im Werte von fast zwei Millio- nen US-Dollar konfisziert und ebenfalls etliche Raffinerien, in den Opium zu Heroin verarbeitet wurden, geschlossen. Geschulte Chemiker, die dort arbeiteten, sitzen im Gefängnis. Die Quali- tät des Heroin, das heute auf den Markt kommt, hat deshalb nachgelassen.

beseitigt werden können. In Hongkong raucht die äl- tere Generation der Rauschgift- süchtigen, vor allem, wenn sie den wohlhabenderen Schichten angehört, noch immer die „Opiumklee“, die weniger schäd- lich als Heroin ist. Die jungen Leute ziehen indes Heroin vor, das in Stanioipapier oder Ziga- retten geraucht, weniger leicht zu entdecken ist, als die Opium- pfeife, zu der verschiedene Uten- silien benötigt werden. Immer mehr Anhänger findet auch die Injektion von Heroin, die bil- liger ist.

Wenn den illegalen Opium- händlern auch das Leben zuse- hends schwieriger gemacht wird, so sind die Bosse der grossen

Opiumsyndikate, die oftmals ei- ne angesehene Stellung in der Gesellschaft einnehmen, bisher noch nicht gefasst worden. So- lange aber im „Goldenen Drei- eck“ weiter weisser Mohn an- gebaut wird, und solange die Führer der Schmuggelsyndikate weiter operieren können, wird auch der illegale Opiumhandel weitergehen. In Hongkong aber wird zur Zeit befürchtet, dass die Knappheit an Opium und Heroin viele Rauschgiftsüchtige zum Einnehmen von syntheti- schen Drogen wie Barbituraten und Amphetaminen verleiten wird, die in Hongkong einige Apotheken für viel Geld unter dem Tisch an ihre Kundschaft verkaufen, was freilich gegen die Gesetz verstösst.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

„DON PASQUALE“  
Opera buffa in drei Akten von GAETANO DONIZETTI  
Bühnenaufführung  
Dirigent: FIERO BELLUGI  
mit Sängern von der LA SCALA, Mailand  
und Mitgliedern des Tel-Aviv-Philharmonie-Chors  
GALA-AUFFUEHRUNG, Tel Aviv,  
Mann Auditorium  
SONNTAG, 7. APRIL 1974

Begrenzte Anzahl von Karten erhältlich an der Kasse des Mann Auditoriums und bei „Union“  
WEITERE AUFFUEHRUNGEN  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Mozzes Schabbat, 13.4.  
Mozzess Schabbat, 20.4.  
JERUSALEM, Binjane Haruma, Mozzes, 22.4.

Sonderaufführung fuer Bewohner aus Haifa  
(Beförderung zugesichert)  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Donnerstag, 25.4.  
Karten erhältlich im IPO-Büro, Bet Hakranot und im Büro Garger, Mt. Carmel.

MUSIK DES 18. JAHRHUNDERTS  
KONZERT Nr. 1  
Dirigent: ANDREW DAVIS  
Solist: ZINO FRANCESCATTI, Violine  
J. S. BACH - Programm  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Dienstag, 9.4.  
JERUSALEM, Binjane Haruma, Mozzes Schabbat, 13.4.

Karten erhältlich:  
Tel-Aviv, IPO-Kasse, Mann Auditorium und „Union“.  
Jerusalem: Chana, Zionplatz.

ERMAESSIGUNG FÜR ABONNENTEN  
GEMAESS COUPON Nr. 107

KONZERT Nr. 2  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Donnerstag, 18.4.  
Dirigent: STANLEY SPERBER  
Solisten: HAROLD GOMBERG: Jboe  
LUCIA POPP, Sopran  
EMILIE BERENDSEN, Mezzosopran  
MENASSE HADJES, Tenor  
WILLY HAPARNAS, Bariton  
mit dem Tel-Aviv-Philharmonie-Chor

Programme:  
J.S. BACH — „Magnificat“ in D. Dur  
CIMAROSA — Konzert für Oboe und Orchester  
MOZART — „Krönungsmesse“  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Donnerstag, 18.4.  
Karten an der Kasse des Mann Auditoriums und bei „Union“.

HAIFA, „Armon“-haus, Sonntag, 21.4.  
(Kartenverkauf beginnt am 31.3.1974 im IPO-Büro.  
Bet Hakranot und Garber-Agentur, Mt. Carmel.)  
JERUSALEM, Binjane Haruma, Montag, 15.4.  
ABONNEMENTSKONZERT Nr. 4, Zweite Serie  
Eine begrenzte Anzahl von Karten erhältlich.  
ERMAESSIGUNG FÜR ABONNENTEN  
GEMAESS COUPON Nr. 108.

KONZERT Nr. 3  
Dirigent: ANDREW DAVIS  
Solisten: ANDREW DAVID, Orgel  
SERGI FEIDMAN, Piano  
Programme:  
RAMEAU — „Les Indes galantes“ — Suite  
HANDEL — Konzert in F-Dur für Orgel und Orchester  
PURCELL — Chaconne in g-Moll  
VIVALDI — Konzert für Piccolo und Orchester  
HANDEL — Suite aus „Die Feuerwerks-Musik“  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Montag, 22.4.

Karten erhältlich an der Kasse des Mann Auditoriums und bei „Union“.  
ERMAESSIGUNG FÜR ABONNENTEN  
GEMAESS COUPON Nr. 109

ZUR BEACHTUNG DES PUBLIKUMS  
Alle oben angegebenen Konzerte  
beginnen um 8.00 Uhr abds  
(und nicht wie vorher angegeben)  
Kartenverkauf täglich, Sonntag — Donnerstag,  
10.00—13.00; 16.00—18.00 Uhr.  
Freitag nur 10.00—13.00 Uhr.

78 12 1112 71



